Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 123 (1997)

Heft: 19

Artikel: B.U.C.H.: eine Liebeserklärung

Autor: Lüthi, Heinz / Radev, Milen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-603940

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

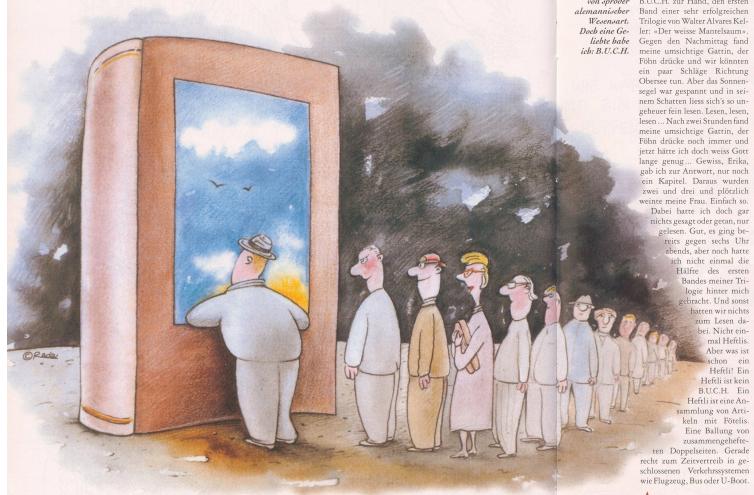
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

B.U.C.H.

- eine Liebeserklärung



Meine umsichtige Gattin hat mal eine Masse Papier in einer von sich, ist die anspruchslo- senes gegenwärtig und Zuihretwegen schon geweint. Hinter der Halbinsel Au am Zürichsee war's, nahe dem Schilfeinmal ein broschiertes Werk gürtel. Wir lagen vor Anker mit auseinandernehmen, um es wieder zusammenzufügen zu eiunserm kleinen Holzboot und nach dem Mittagessen nahm ich nem gebundenen. Machen Sie B.U.C.H. zur Hand, den ersten das nie. Da ersaufen Sie drin. Im Band einer sehr erfolgreichen Papier. Und beim Zusammen-Trilogie von Walter Alvares Keltragen und Binden unterlaufen ler: «Der weisse Mantelsaum». Ihnen Fehler. Unweigerlich. Bei Gegen den Nachmittag fand meinem Werk war das nicht weimeine umsichtige Gattin, der ter tragisch. «Quo vadis» hiess es Föhn drücke und wir könnten und war dann in der gebundeein paar Schläge Richtung nen Form recht verschlungen zu zurück, aber was soll's, für Obersee tun. Aber das Sonnenlesen. Ganz im Sinne des Autors. segel war gespannt und in sei-

reits gegen sechs Uhr

abends, aber noch hatte ich nicht einmal die

Bandes meiner Tri-

logie hinter mich

gebracht. Und sonst

hatten wir nichts

Heftli! Ein

Heftli ist kein

B.U.C.H. Ein

aeschrieben in

Bin halt eben

meinem Leben.

B.U.C.H. auseinanderzunehmen ist sinnlos, denn beim Auseinandernehmen wird man sich seiner Fülle bewusst. Und was diese Fülle für Sprengstoff enthalten kann, dessen waren sich autoritäre Systeme schon immer im klaren und setzten missliebige Werke auf den Index er die Werke bedeutender deut- schaft. scher Autoren verbrennen liess: Kästner, die Gebrüder Mann, Tucholsky, vermutlich auch Heine, Brecht, Joseph Roth. B.U.C.H. als Hexe. Kein Zufall, dass Karl Kraus seiner Abrechnung mit dem Dritten Reich den Titel «Die dritte Walpurgisnacht» gegeben hat. Er hatte «Mein Kampf» genau gelesen. Schade, dass nicht sorgfältiger gelesen wird. Es wäre uns einiges erspart geblieben. Damals wie heute.

Doch davon, wieviel Spreng- schlüsselt, dergestalt, dass alle war B.U.C.H. dabei. Und im und Zündstoff in B.U.C.H. einsammlung von Arti- gelagert sein können, wollte ich seine Wörter und Sätze gepackt drücklich betonen–nur im Notkeln mit Fötelis. eigentlich nicht berichten, son- hat, im Leser auferstehen und dern vom Vergnügen im Um- ihn dermassen fesseln, dass er gang mit B.U.C.H. Und ich will Ihnen auch keins aufschwatzen. lampe unter der Bettdecke liest sehr dankbar. Ich hatte Saucisrecht zum Zeitvertreib in ge- Ich möchte Sie bloss ermun- und liest und liest ... schlossenen Verkehrssystemen tern, wieder einmal das Abenwie Flugzeug, Bus oder U-Boot. teuer mit B.U.C.H. zu wagen. B.U.C.H. ist so genügsam, gibt überwinden Raum und Zeit Text: Heinz Lüthi Aber was ist denn B.U.C.H.? auch bei unsanften Berührun- dermassen spielend wie B.U.C.H.

bestimmten Form und norma- seste Geliebte, die's gibt, schläft lerweise bedruckt. Ich musste in jedem Bett und ist am Morgen immer noch da. Und falls man von ihr einmal nicht be- matiker: B.U.C.H. ist tot. Erfriedigt wäre, lässt sie sich zusammenklappen und versorgen. Und wenn man sie nach Jahren aus dem Gestell holt, um es nochmals mit ihr zu versuchen. ist sie so frisch und lebendig wie zehn Jahre zuvor. Und ausleihen lässt sie sich auch. Meistens kommt sie zwar nicht mehr wenig Geld ersteht man sich

B.U.C.H., was habe ich dir nicht schon alles zu verdanken. dabei bist du ein Neutrum und die vorhergehenden Zeilen, aus laufen lassen, bringen Sie die der Sicht eines Verliebten ge- Strandwächter zur nächsten schrieben, gelten genauso für eine Liebhaberin, die sich von B.U.C.H. verführen lässt. Worin klumpfüssige Menschenveräch- menschlichen Tätigkeiten: in

> Da müht sich ein Autor, ein Schreibender also, eine Mitteilung zu machen in einem B.U.C.H., sei's Roman, sei's Novelle, sei's Bericht. Er schliesst sich ein, verbissen arbeitend, Seite um Seite mit seinen Wörtern füllend, bis sein B.U.C.H. blem. beendet ist, und an irgendeinem Punkt dieser Welt wird diese Ansammlung von Wörtern nach Erscheinen des Werkes durch den Prozess des Lesens von einem andern Menschen ent-Sinnlichkeit, die der Autor in Notfall - dies möchte ich ausnotfalls im Schein der Taschen- im Waadtland war ich dafür

Weder Rad noch Luftfahrt Bild: Milen Radev Schwer zu sagen. Zunächst ein- gen keine kreischenden Töne Es macht Tote lebendig, Verflos-

künftiges greifbar.

Letzthin sagte mir ein Inforsetzt von Computer und Internet. Völlig lachhaft. Jetzt stellen Sie sich einmal vor, wie Sie mit einem Laptop an einem Sandstrand im Liegestuhl lesen Erstens sehen Sie die Zeiler kaum, weil die Sonne zu hell ist zweitens dringt bei einem mittleren Windstoss Sand in den Apparat und zerstört seine elektronischen Innereien und drittens gibt er nach zwei Stunder infolge der Erschöpfung der Batterien ohnehin auf, es se denn, sie hätten einen Generator mit dabei. Aber falls sie der Spinnwinde.

Und überhaupt, versuchen oder noch radikaler, sie ver- liegt dein Zauber? Vermutlich Sie einmal in einem Laptop zu brannten sie. Göbbels, der in der menschlichsten aller blättern. Blättern ohne das Geräusch der Seiten und das Spünichts gesagt oder getan, nur ter, wusste genau, was er tat, als der Mitteilung, in der Bot- ren des dabei verursachten Luftstromes! Eine armselige Welt, dieses elektronische Lesen, gerade recht für Reutters Börsenkurse, aber Mark Twain auf dem Laptop? Mein Gott, das wäre wie eine Hochzeit ohne Braut. Und wie verscheuchen Sie am Strand einen bellenden Hund? Mit B.U.C.H. ist das kein Pro-

> Erstehen Sie sich für Ihren nächsten Urlaub ein B.U.C.H. Ich bin immer gut gefahren dabei, auf Wanderungen, auf Velotouren, am Strand - immer fall besteht B.U.C.H. aus Papier. Viel Papier. Auf einer Velotour son mit Kohl gegessen und dazu Most getrunken. Und da war ich sehr froh, ein B.U.C.H. bei mir zu haben und keinen Laptop, Auch dazugehörige Disketten hätten mir wenig geholfen.